

Hans-Christian Günther

Historische Aufführungspraxis:
Historizität vs. Authentizität
Ein ethisches Problem?



Historizität vs. Authentizität

Hans-Christian Günther

Poetry, Music and Art
Band 4

Verlag Traugott Bautz

‘Historische’ Aufführungspraxis:
Historizität vs. Authentizität
Ein ethisches Problem?

Poetry, Music and Art

Band 4

hrsg. von

Hans-Christian Günther
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Hubert Eiholzer
Conservatorio della Svizzera Italiana, Lugano

Hans-Christian Günther

‘Historische’ Aufführungspraxis:
Historizität vs. Authentizität
Ein ethisches Problem?

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734, Nordhausen 2015
ISBN 978-3-88309-962-0

DEM ANDENKEN
VON
SAMUIL JEVGENYEVICH FEINBERG
(26.5.1890 – 22.10.1962)
GEWIDMET

Inhalt

Vorwort	9
‘Historische’ Aufführungspraxis:	
Historizität vs. Authentizität –	
ein ethisches Problem?	13
I Ethik und Kunst: Der Kontext	13
II Verschiedene Aspekte Ethik – Kunst	20
III Der Künstler und sein Umgang mit Kunst,	
der ausführende Musiker	27
IV Exkurs: Das Konzept der Autonomie der Kunst	
in der europäischen Kultur	28
IVa Die Antike: Alexandria	29
IVb Rom, die augusteische Zeit	32
IVc Der Freie Künstler der Neuzeit	35
V Der gesellschaftliche Platz von Musik	
von Bach zur Wiener Klassik	38
VI Historizität in der Aufführungspraxis von Musik	
das Verhältnis Historizität – Authentizität	41
VII Die Anfänge der historischen Aufführungspraxis	43
VIII Hans Pfitzners ‘Werk und Wiedergabe’	45
IX Der Paradigmenwechsel in der Aufführungspraxis	
zu Beginn des 20. Jhs., Ferruccio Busoni	47
X Der Neoklassizismus	55
XI Die sterile Aufführungs- und Konzertpraxis	

nach dem zweiten Weltkrieg	65
XII Neue Ansätze in der historischen Aufführungspraxis	70
XIII Divergierende Aufführungen eines barocken Klavierwerks	
Scarlatti L 29 – K 449	70
XIV Der Weg zu einer individuelleren Tonsprache und die	
musikalische Praxis: Subjektivität und Empathie	76
XV Zwei Beispiele divergierender Interpretationen	
nachbarocker Musik: Kreislers ‘Liebesleid’	80
Mozartinterpretation	85
XVI Noch einmal: Historizität vs. Authentizität:	
Alte Klaviermusik auf dem modernen Flügel	88
XVII Wo liegt die Grenze interpretatorischer Freiheit?	
‘Hören auf die Musik’	95
Bibliographie	101
Namensregister	107
Bildnachweise	111
Appendix: Das Programm des Workshops	112

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die stark überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrags, den ich auf einem vom Conservatorio della Svizzera Italiana, Lugano im Kongresszentrum auf dem Monte Verità (Ascona) veranstalteten Workshop mit dem Titel ‘The Ethics of Music Making’ vom 20.–23.9.2012, der dem Andenken Samuil Feinbergs (zu seinem fünfzigsten Todestag) gewidmet war, gehalten habe. Er hat sozusagen provisorischen Charakter und versteht sich als ein Anstoß zum Nachdenken über zwei zunächst recht unverbunden scheinende Probleme: Fragen der Ethik des Künstlers, des Musikers insbesondere, und Fragen der sog. historischen Aufführungspraxis. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, vor allem Christophe Sirodeau und Robert Hill für die fruchtbare Diskussion. Robert Hill hat einen beeindruckenden Vortrag über den flexiblen Umgang mit der Zeit in der ‘vorklassizistischen’ Aufführungspraxis gehalten und seine Forschungen in einem Konzert ebenso beeindruckend an barocken Beispielen praktisch vorgeführt (Bobby Mitchell hat Ähnliches für die Lisztsonate geleistet). Ich hoffe, Robert Hill wird seine Forschung möglichst bald der Öffentlichkeit zugänglich machen. Da es sich um seine Ergebnisse handelt, fühle ich mich nicht berechtigt, hier vor einer solchen Veröffentlichung darauf Bezug zu nehmen.

Weitere Beiträge von Christophe Sirodeau, der nicht nur ein hinreißendes Konzert zu Feinbergs Andenken gegeben (ein Video mit Teilen dieses Konzerts sowie Einspielungen von Werken Viktor Ullmanns,

dem ein weiteres Konzert gewidmet war, sind auf Christophe Sirodeaus Youtubekanal zugänglich), sondern auch einen großen Vortrag zu seiner Musik gehalten hat, sollen folgen. Angesichts der Tatsache, dass Feinberg als einer der größten Pianisten, die uns in Tonaufnahmen zugänglich sind, noch in der Tradition großer Komponisten und Pianisten wie Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt, Alkan, Busoni, Godowsky, Rachmaninoff steht, scheint mir eine Widmung auch dieses kleinen Beitrags an ihn durchaus angemessen.

Für die Überlassung der Rechte zum Abdruck der Photographien danke ich Frau Henriette Kramer, Eigentümerin des Waldemar Kramer Verlages (Hans Pfitzner), dem Schönberg-Archiv Wien (Viktor Ullmann) und Viktor Bunin (Samuil Feinberg) sowie Nicolo Figowy für die Vermittlung.

Wenn hier im Titel eines Bandes, die Wörter ‘Ethik’ und ‘Musik’ nebeneinanderstehen und dieser Band Fotos der Komponisten Hans Pfitzner, Samuil Feinberg und Viktor Ullmann enthält, so sollte vielleicht, auch wenn das Thema hier ein sehr beschränkter Aspekt des Verhältnisses von Ethik und Musik sein soll, vielleicht doch eine Bemerkung zumindestens im Vorwort nicht fehlen: diese drei Namen stehen stellvertretend für große Musiker einer Generation, die zwei Weltkriege und die damit einhergehende dramatische Geschichte Europas und der Welt durchlebt hat und davon gezeichnet ist. Hans Pfitzner hat als hochetablierter Komponist seine schmerzlichen Erfahrungen mit dem Nazideutschland als in Deutschland verbliebener deutscher ‘Patriot’ gemacht, mit Ausbombung, entwürdigenden Lebensverhältnissen in den

Kriegs- und Nachkriegsjahren, Verfehlung seiner Person und Musik, dem Zusammenbruch der Welt und Kultur, an die er geglaubt hat. Und er hat doch in dieser Zeit ein (gerade auch seinen Freund Bruno Walter) zutiefst berührendes Spätwerk geschaffen, das zugleich die Brüche, den Schmerz, die Bitterkeit in einer befreienden Einfachheit und Gelassenheit gestaltet, die von der Größe nicht nur seiner, sonder *der* Musik beredtes Zeugnis ablegt. Viktor Ullmann, der deutscher Kultur verbundene osteuropäische Jude, hat für sein Bleiben den höchst möglichen Preis bezahlt, die Folter und den Tod in der Tötungsindustrie der Nazis in Auschwitz, und er hat trotzdem noch im KZ Theresienstadt Musik geschrieben, die von seinem Glauben an das Gute im Menschen und die erlösende Kraft der Musik Zeugnis ablegen. Man könnte auf ihn *mutatis mutandis* anwenden, was ich in meinem Beitrag ‘Gedichte nach Auschwitz’ auf die große jiddische Dichterin und Holocaustüberlebende Rivka Basman-Ben Chaim gesagt habe (G. Margagliotta/ A. Robiglio, *Art, Intellect and Politics*, IATP 6, S. 627ff.). Samuil Feinberg ist der Verfolgung als jüdischer avantgardistischer Komponist im stalinistischen Russland durch seinen Rückzug ins Private entkommen. Das hat ihn um die Anerkennung als großer Komponist bis heute gebracht. Aber bei aller Verschiedenheit schenkt uns die Musik dieser drei Musiker, wenn wir beim Hören den existenziellen ‘Mehrwert’, den ihr die Zeitumstände verleihen, unter denen sie entstanden ist, zu erfahren vermögen, einen unmittelbaren Eindruck von der ‘ethischen’ Kraft der Kunst, der Musik im Beethovenschen Sinne. Und wer sich die Mühe macht dem Schicksalsweg des deutschen ‘Patrioten’, der im NS-Regime aufgerieben wurde, des ermordeten Juden aus Mitteleuropa mit seinem

reichen von Kulturmischung geprägten Erbe, des russischen Juden aus Odessa in Stalins Sowjetunion nachzugehen und das Gemeinsame zu finden, der wird auch heilsame Einsichten in die ganz aktuelle Situation Europas heute gewinnen, wo wir zu dem zurückzukehren scheinen, was die Grundlagen der Kulturleistung der diese drei Künstler ihr Leben gewidmet haben – jeder auf seine Weise –, für immer zerstört hat, um uns erneut einen – jetzt hohlen – Tod sterben zu lassen.

Müllheim, Dezember 2014

H.-C. Günther